

Pressemitteilung

Offenbach-Post, 10.03.2008

In den Hörclubs intensiv die Ohren gespitzt

Fortbildungs-Bilanz: Zuhören ist eine ganz wichtige Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen

Offenbach (ddü) - Wer lernen will, muss zuhören können. Vielen Kindern fehlt jedoch die Fähigkeit, konzentriert zu lauschen und Gehörtes bewusst zu reflektieren. Wie sie die auditive Wahrnehmung ihrer Schüler trainieren können, haben 21 Erzieherinnen, Lehrerinnen und Sozialpädagogen seit September vergangenen Jahres bei der Fortbildung "Hörspaß und Ohren spitzen" gelernt. Die Hanauerinnen Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff-Stiftung hatte das gemeinsame Projekt "Hörclubs" der Offenbacher Volkshochschule und der Stiftung Zuhören finanziell unterstützt. Bei der Abschlussveranstaltung am Samstag berichteten die Teilnehmer über die Erfahrungen in ihren Einrichtungen und ließen das Gelernte noch einmal Revue passieren. Kursleiter Volker Bernius, ehemaliger Lehrer und heute Bildungsredakteur beim Hessischen Rundfunk, sagte, Zuhören sei wichtige Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen. "Kinder sind oft überfordert von all den akustischen und visuellen Reizen, denen sie tagtäglich ausgesetzt sind", erklärte Bernius. "Sie müssen zunächst einmal lernen diese Reize zu filtern." Er betonte außerdem wie wichtig es sei, die pädagogischen Konzepte von Kindergärten und Grundschulen miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen.

In der auf neun Termine aufgeteilten Fortbildung hatten die Pädagogen sich mit auditiver Wahrnehmung, Sprachförderung durch Zuhören, Stimme und akustischer Raumgestaltung beschäftigt, Zuhör-Strategien entwickelt und die Einbindung der Familie diskutiert. Schon nach wenigen Sitzungen hätten sie eine veränderte Wahrnehmung bei sich selbst festgestellt, berichteten die Teilnehmer. "Ich nehme jetzt mehr wahr - bin wacher geworden", sagte eine. "Mir ist bewusst geworden, wie selektiv ich selbst zuhöre", gestand ein anderer. Daniela Amberg, Erzieherin in der Kindertagesstätte der Hanauer Kathinka-Platzhoff-Stiftung, erzählte von den Erfolgen,

die sie mit ihrem Hörclub bereits feiern konnte. "Das Projekt wird von den Kindern sehr gut angenommen", so die Pädagogin. Einmal pro Woche nimmt sie sich mit neun Vierjährigen Zeit, ganz bewusst zu hören und das Gehörte zu verarbeiten. Zur Einstimmung gibt es eine Ohrenmassage, dann hört die Gruppe ein Hörspiel oder eine vorgelesene Geschichte und schließlich malen die Kinder etwas zum Thema oder setzen das Gehörte spielerisch um.

"Die Langzeiterfahrungen mit den Hörclubs zeigen, dass die Kinder im Laufe der Zeit mehr wahrnehmen, sich besser ausdrücken können, konzentrierter sind und achtsamer miteinander umgehen", sagt Kursleiter Bernius.

Andrea Hannig vom Mehrgenerationenhaus Sandgasse möchte neben dem klassischen Hörclub auch Ferienprojekte über das Hören anbieten. "Das Thema hat sich in unserem pädagogischen Alltag niedergeschlagen und wir wollen weiter daran arbeiten", sagte Hannig. Oft sind es schon kleine Veränderungen, die bewusster zuhören lassen. "Ich habe mir vorgenommen mit meinen Schülern nichts mehr zwischen Tür und Angel zu besprechen wie beispielsweise beim Gang von einem Klassenzimmer zum nächsten, sondern mir für ein konzentriertes Gespräch Zeit zu nehmen", sagte Sandra Steiner, Lehrerin an der Goetheschule. "Dann kommt es auch zu weniger Missverständnissen."